

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Resonanzerleben aus TrainerInnensicht in digitalisierten Lehrsituationen zu Zeiten von COVID-19

Jana Wienberg, Jeska Beißner und Alina Redmer

In der Ausgabe 44-45, 2022:
„Digitalisierung und Erwachsenenbildung.
Reflexionen zu Innovation und Kritik“



Resonanzerleben aus TrainerInnensicht in digitalisierten Lehrsituationen zu Zeiten von COVID-19

Jana Wienberg, Jeska Beißner und Alina Redmer

Zitation Wienberg, Jana/Beißner, Jeska/Redmer, Alina (2022): Resonanzerleben aus TrainerInnensicht in digitalisierten Lehrsituationen zu Zeiten von COVID-19. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 44-45.
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-44-45>.

Schlagworte: Resonanzerleben, ErwachsenenbildnerInnen, Resonanzräume, Resonanzstrategien, digitalisierte Lehr-/Lernsettings



Kurzzusammenfassung

Der Beitrag widmet sich der Frage, inwiefern TrainerInnen im erwachsenenpädagogischen Feld im Zuge der Digitalisierung mit veränderten Berufsanforderungen konfrontiert sind. Der Fokus der Betrachtungen liegt auf dem Resonanzerleben von ErwachsenenbildnerInnen in digitalisierten Lehr-/Lernsettings. Unter Resonanz verstehen die Autorinnen im Anschluss an Hartmut Rosa einen Beziehungsmodus, der von Selbstwirksamkeitserwartungen sowie emotional-responsiven Verbindungen geprägt ist. Welche Resonanzräume schaffen sich TrainerInnen durch die Entwicklungen der Digitalisierung und welche Potenziale für Resonanzerleben ergeben sich im Lehr-/Lernkontext? Auf Basis der Daten eines aktuellen Projekts zum Thema werden vier Resonanzstrategien herausgearbeitet, die TrainerInnen anwenden, um das Berührt-Sein von und die Beziehung zu Inhalten und den Lernenden zu halten: Vorlaufen, Mitlaufen, Innehalten und Gegenlaufen. (Red.)

Resonanzerleben aus TrainerInnensicht in digitalisierten Lehrsituationen zu Zeiten von COVID-19

Jana Wienberg, Jeska Beißner und Alina Redmer

Die Covid-19-Pandemie führte in Folge von Schulschließungen nicht nur im Bildungssystem und für Lehrkräfte zu einem „Ausnahmезustand“ (siehe Voss/Wittwer 2020), auch Bildungseinrichtungen im Bereich der Erwachsenenbildung waren davon betroffen: Im März 2020 führte der Lockdown zur Schließung aller Erwachsenenbildungseinrichtungen.

Eine Umfrage der Universität Klagenfurt und des Österreichischen Instituts für Bildungsforschung (siehe Gugitscher et al. 2020) ergab, dass ein Großteil der organisationsverantwortlichen Personen im erwachsenenpädagogischen Bereich vollständig oder erheblich von Umplanungen durch die Lockdown-Maßnahmen betroffen war. Die Befragten erwarteten hiervon einen Digitalisierungsschub (vgl. ebd., S. 31), der auch nach der Pandemie bestehen bleibe und zu einer digitalen Angebotsausweitung führen könnte.

Um in Zukunft die in dieser Phase ausgearbeiteten Konzepte anwenden zu können, ist, wie Gianna Scharnberg und Sophia Krah betonen, die Entwicklung von Digitalisierungsstrategien sowie die Erweiterung von Kooperationen bedeutsam. Somit seien die bisherigen Erfahrungen als Etappe zu deuten – hin zu einer digitalisierteren Weiterbildung, bei der es darum geht, digitale Angebote auf lange Sicht neben den klassischen Formaten zu etablieren, um die eigene pädagogische Arbeit zu erweitern (vgl. Scharnberg/Krah 2020, S. 37f.). Jonathan Kohl und Elisabeth Denzel betonen in diesem Zusammenhang, dass es schwierig werden wird, alle Zielgruppen von Weiterbildungsangeboten, die bislang gut

erreicht werden konnten, in diese Entwicklungen einzubeziehen. Ausschließend könnten Alter oder Qualifikation wirken und damit könnte langfristig ein Ungleichgewicht im Zugang zu Weiterbildungsangeboten entstehen (vgl. Kohl/Denzel 2020, S. 24). Bernhard Schmidt-Hertha (2020, S. 155) führt denn auch folgerichtig aus, dass es Aufgabe der Erwachsenenbildung ist, neben der Vorbereitung der Teilnehmenden auf eine digitalisierte Gesellschaft als diskurskritische Profession diese gesellschaftliche Entwicklung aufzugreifen und zu behandeln. Hier schließt das vom DFG geförderte Forschungsprojekt „Weiterbildung als Beruf – Relationale Resonanzstrategien von Kursleitenden“ an. Es widmete sich der Frage, mit welchen veränderten Berufsanforderungen TrainerInnen im erwachsenenpädagogischen Feld im Zuge der Digitalisierung konfrontiert sind.

Im vorliegenden Beitrag werden nach einem kurzen Blick auf die Entwicklungen an den deutschen Volkshochschulen im Zuge der Corona-Pandemie einige Eckdaten zum Projekt „Weiterbildung als Beruf – Relationale Resonanzstrategien von Kursleitenden“ erläutert, um dann auf ausgewählte Forschungsergebnisse Bezug zu nehmen.

Beschleunigungsschub der Digitalisierung am Beispiel der VHS in Deutschland

Die institutionalisierte Erwachsenenbildung ist von Beschleunigung und Digitalisierung seit jeher in doppelter Weise betroffen, denn: „*Einerseits reagiert sie auf den sozialen Wandel, andererseits ist sie Teil dieser Prozesse*“ (Zeuner 2008, S. 541). Die Erwachsenenbildung ist damit „*Modellierungs- und Transformationsinstanz für gesellschaftliche Entwicklungen*“ (Robak 2020, S. 45). Durch die Covid-19-Pandemie erfuhren und erfährt die Erwachsenenbildung einen zusätzlichen Beschleunigungsschub im Bereich der Digitalisierung: Es werden digitale Infrastrukturen an Weiterbildungseinrichtungen aufgebaut, digitale Plattformen und Werkzeuge eingeführt und Dozierende geschult. Hans-Peter Klös, Susanne Seyda und Dirk Werner (2020, S. 24) bezeichnen die Covid-19-Krise folglich als einen „*Beschleuniger des Strukturwandels zu digitalen Lehr-Lern-Formaten*“ und Kohl und Denzel (2020) sowie Scharnberg und Krahl (2020) sprechen in diesem Zusammenhang von einem „Katalysator“.

An den deutschen Volkshochschulen wurden 2020 im Zuge der Covid-19-Pandemie etwa ganz neue digitale Konzepte in Form von Webinaren, digitalen Sport- und Sprachangeboten sowie Podcasts angeboten. Besonders hilfreich bei der Umsetzung der digitalen Angebote war die vhs.cloud, die eine gemeinsame Infrastruktur für die unterschiedlichen VHS-Standorte ermöglichte (vgl. Scharnberg/Krahl 2020, S. 37; Kohl/Denzel 2020, S. 24). Wichtig war, dass eine technische Grundausstattung vor Ort vorhanden war, um mit den nötigen Voraussetzungen die Digitalisierung überhaupt umsetzen zu können. Hier zeichnete sich insbesondere bei kleineren Anbietern (VHSen) ein starker Nachholbedarf ab (vgl. ebd.). Jana Geerken schrieb zur Situation an den Volkshochschulen begeistert, dass Kreativität und Erfindergeist zeigten, was mit den auch gegebenen Ressourcen möglich ist und wie hoch die Flexibilität aller Beteiligten bei der Umstellung zur Digitalität (bzw. auf digitale Lernangebote) sein kann (vgl. Geerken 2020, S. 24). Eine solche kurzfristige, radikale Umstellung auf digitale Angebote wird als „*Emergency Remote Teaching*“ bezeichnet und ermöglichte insbesondere in den ersten Wochen der Pandemie eine in diesem Ausmaß noch nie

zuvor vorhandene Bereitschaft und Offenheit an den deutschen VHSen für digitale Umgestaltungen und führte zu einem regelrechten Digitalisierungsschub. Die Vorbehalte und Vorurteile der Lehrenden gegenüber der digitalen Lehre bauten sich in dieser Zeit recht schnell ab, sodass mittlerweile mit einer hohen Selbstverständlichkeit digitale Angebote durchgeführt werden (vgl. Scharnberg/Krahl 2020, S. 36f.). Philipp Dreesen und Peter Pohl (2020, S. 274) prägten während der Covid-19-Pandemie das Bild einer Art Allegorie zwischen Be- und Entschleunigung. So sei die Covid-19-Pandemie zum einen eine beschleunigte „*Turbokatastrophe*“, in der es darum gehe, den Verlauf möglichst zu entschleunigen, zum anderen führe der erzwungene Stillstand im sozialen Raum zu einer persönlichen Entschleunigung, die individuell als gewinnbringend erlebt werden kann (vgl. Dreesen/Pohl 2020, S. 278f.).

Projekt „Weiterbildung als Beruf – Relationale Resonanzstrategien von Kursleitenden“

Im DFG-Forschungsprojekt wurden aus einer resonanztheoretischen Perspektive TrainerInnen aus dem Feld der Erwachsenenbildung/Weiterbildung dazu interviewt, wie sie konkret mit Aspekten der Beschleunigung und Digitalisierung in ihrem Berufsfeld umgehen. Dabei wurden sie als situierte handelnde Subjekte gefasst (siehe Holzkamp 1993). Zudem wurden leibliche Phänomene und Aspekte des Lehrens unter Bedingungen von Beschleunigung und Digitalisierung aus TrainerInnensicht erfragt (siehe Wienberg/Beißner 2021). Die zentrale Fragestellung der Untersuchung lautete: Wie haben sich zum einen erlebte Momente von Resonanz und Entfremdung sowie deren dialektisches Wechselspiel im Lehr-Lern-Geschehen aus TrainerInnensicht in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung dargestellt und wie hat sich der individuelle Umgang damit konkret gestaltet? Ziel der Untersuchung war die Identifikation von Resonanz- und Entfremdungspotenzialen im Weiterbildungsgeschehen aus TrainerInnensicht.

Die Resonanztheorie, also die Betrachtung der Subjekt-Umwelt-Beziehungsmodi, wurde als Möglichkeit der theoretischen Ausdeutung von Beziehungen zu den jeweiligen „*Umwelten*“ (z.B. Teilnehmende, KollegInnen/Lehrende, Inhalte) aus TrainerInnensicht

hinzugezogen. Als theoretische Rahmung dienen die zentralen Begriffsverständnisse von Resonanz und Entfremdung in ihrem dialektischen Verhältnis (siehe Rosa 2016a).

Hartmut Rosa – Entfremdung und Resonanz

Resonanz stellt nach Hartmut Rosa „eine durch Affizierung und Emotion, intrinsisches Interesse und Selbstwirksamkeitserwartung gebildete Form der Weltbeziehung [dar], in der sich Subjekt und Welt gegenseitig berühren und zugleich transformieren [...]. Resonanz ist [somit] keine Echo-, sondern eine Antwortbeziehung [...]. Resonanz ist demzufolge kein emotionaler Zustand, sondern ein Beziehungsmodus. Dieser ist gegenüber dem emotionalen Inhalt neutral“ (Rosa 2016a, S. 298). Das Pendant zur Resonanz ist die Entfremdung als „eine spezifische Form der Weltbeziehung, in der Subjekt und Welt einander indifferent oder feindlich (repulsiv) und mithin innerlich unverbunden gegenüberstehen [...]. Entfremdung definiert damit einen Zustand, in dem die ‚Weltanverwandlung‘ misslingt, so dass die Welt stets kalt, starr, abweisend und nicht-responsiv erscheint“ (Rosa 2016a, S. 316). Rosa fasst damit jegliche Formen gestörter Weltbeziehungen der Subjekte als Entfremdung zusammen. Diese sind gekennzeichnet durch das Fehlen konstitutiver, responsiver Beziehungen sowie fehlende Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugungen und Abwesenheit handlungsorientierender, positiver Bindungen zur Welt. Sogenannte „stumme“ Verhältnisse sind häufig rein mechanische, instrumentelle und kausale Weltbeziehungen, in denen kein Interesse in der Auseinandersetzung entwickelt bzw. das Subjekt nicht begeistert und berührt wird (siehe Baer 2005). Hierbei lassen sich Entfremdung und Resonanz nicht als Gegensätze deuten, sondern vielmehr als komplementäre Beziehungsmodi, welche in Bildungs- und Anwendungsprozessen in ein dialektisches Verhältnis treten (vgl. Beljan 2017, S. 397; Renn 2009, S. 593f.).

Resonanz- und Entfremdungspotenziale im Weiterbildungsgeschehen

Im Rahmen ihres Habilitationsprojekts, das im DFG geförderten Projekt „Weiterbildung als Beruf – Relationale Resonanzstrategien von Kursleitenden“ eingebettet war, warf Jana Wienberg (2021 i.V.) die Frage auf, welche Resonanzpotenziale und Entfremdungspotenziale sich im Weiterbildungsgeschehen aus

Teilnehmendensicht empirisch identifizieren lassen. Hierzu wurden bereits 2018 leitfadengestützte Interviews (N=20) mit Teilnehmenden eines betrieblichen Weiterbildungsanbieters (Global Player) und eines konfessionellen Erwachsenenbildungsanbieters – beide aus Deutschland – durchgeführt und diese einer kontrastierenden Analyse unterzogen. Ergebnis war die Herausbildung „Relationaler Resonanzstrategien“ (RRS) aus Teilnehmendensicht. So konnten Momente der Reflexion bzw. Bewusstwerdung von Resonanzerfahrungen sowie von Widersprüchen und Entfremdung im Weiterbildungsgeschehen sichtbar gemacht werden sowie kollektive und individuelle RRS im Lehr-Lern-Geschehen aus Teilnehmendensicht identifiziert werden (siehe ausführlich dazu Wienberg 2021 i.V.).

Als Forschungsdesiderat wurde deutlich, dass erlebte Resonanz aus Lehrendensicht aus resonanztheoretischer Sicht noch unbeforscht ist – theoretische und empirische Untersuchungen bestehen bislang ausschließlich im schulischen Kontext (z.B. unter dem Begriff der „Resonanzpädagogik“). Daher wurde im Rahmen eines kleinangelegten Forschungsprojekts das Theoriemodell der Relationalen Resonanzstrategien (siehe Wienberg 2018, 2019 u. 2020) – auf die Zielgruppe der TrainerInnen in der Erwachsenenbildung deduktiv übertragen (vgl. Möller 2012, S. 382), überprüft und erweitert (siehe Kelle/Kluge 1999).

Resonanz- und Entfremdungsmomente im Lehr-Lern-Geschehen aus Lehrendensicht

Um die Handlungsweisen aus dem vorangegangenen Habilitationsprojekt (Wienberg 2021 i.V.) zu überprüfen, wurde der Interviewleitfaden für die Gruppe der TrainerInnen angepasst. Die empirisch angelegte Untersuchung sollte konkret erlebte Resonanz- und Entfremdungsmomente im Lehr-Lern-Geschehen aus Lehrendensicht im Bereich der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung identifizieren und deren Umgang mittels der Hinzuziehung des heuristischen Modells der bereits bestehenden und erprobten Relationalen Resonanzstrategien (RRS) verdeutlichen. Aufgrund der Covid-19-Situation mussten die leitfadengestützten Interviews im Herbst 2020 in Form von Videokonferenzen durchgeführt werden.

Die zehn Interviews umfassten eine Dauer von 40 bis 70 Minuten. Durch ein inhaltsanalytisches Vorgehen wurden die Ergebnisse in dem bereits entwickelten sowie angewandten und vorab festgelegten Kategoriensystem (siehe Wienberg 2020) aggregiert (Strategiefamilie nach Glaser zitiert nach Mey/Mruck 2007, S. 27). Die aus den Daten generierten Strategien, mit denen Beschleunigungs- sowie Digitalisierungsphänomenen begegnet wurde, lassen sich durch folgende Handlungsweisen näher beschreiben (siehe Tab. 1).

Die zehn Befragten stammen aus ganz unterschiedlichen Bereichen in der Erwachsenenbildung. Im Folgenden werden die Relationalen Resonanzstrategien (RRS) mit ihren jeweiligen spezifischen Handlungsweisen exemplarisch dargestellt, die die befragten EB-TrainerInnen anwandten, um für sich Resonanz zu ermöglichen.

Relationale Resonanzstrategie „Vorlaufen“

Im Wesentlichen konnte bei der Resonanzstrategie „Vorlaufen“ festgestellt werden, dass die Digitalisierung in der Alltagswelt der befragten EB-TrainerInnen präsent ist. Im Unterschied zu der Teilnehmendenbefragung lag der Fokus der Lehrenden auf der Entwicklung flexibler Handlungsweisen im Umgang mit Lehrsituationen: Markant und auffallend oft nannten sie, auf unerwartete Situationen spontan reagiert zu haben. Diese Entwicklungen verstärkten sich durch die Covid-19-Pandemie und lassen sich mit der Handlungsweise „Flexibilität in Didaktik und Lehre“ fassen. Besonders herausgestochen sind in der Befragung die Nutzung von Social Media zur Informations- und Wissenserweiterung sowie eine dynamische Interaktionsanpassung. Viele TrainerInnen berichteten, dass sich ihre Interaktionen sowohl mit den KollegInnen als auch mit den

Tab. 1: Resonanzstrategien im Umgang mit Beschleunigung und Digitalisierung

Resonanzstrategien im Umgang mit Beschleunigung und Digitalisierung			
Temporale Strategien: Vorlaufen	Temporale Strategien: Mitlaufen	Temporale Strategien: Innehalten	Temporale Strategien: Gegenlaufen
Handlungsweisen: <ul style="list-style-type: none"> • Überanpassung: schneller als die Beschleunigung (Road Runner) • Antizipation: vorausgreifendes Handeln zur Kontrollbewahrung • Effizienzsteigerung • Ökonomisierung/ Wettbewerbslogik: Stillstand und v.a. Rückschritt erscheinen unerträglich • Zeitliche und räumliche Reichweitenvergrößerung: <ul style="list-style-type: none"> • Radikale Flexibilisierung • Ständiger Ausbau von Mobilität • Pausen- und Lückenerlernen 	Handlungsweisen: <ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Strom schwimmen (Mainstream) • Divergente Anpassung: sich opportunistisch wie die Mehrheit verhalten beim gleichzeitigen Versuch, sich von der Masse abzuheben • Handlungsweisen zur Begegnung einer scheinbar nicht abwendbaren Getriebenheit • Laissez-faire-Einstellung: mit Gelassenheit Veränderung auf sich zukommen lassen • Weltzugewandte Selbstverwirklichung • Stark erlebte Fremdbestimmung; Anwendung reaktiver Handlungsweisen 	Handlungsweisen: <ul style="list-style-type: none"> • Achtsamkeit: gegenwartsbezogene Konzentration auf eine Sache • Regeneration: Stillstand wird als wertvoll empfunden • Systematische Zeitplanung • Versuch einer Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit (Work-Life-Balance) • Bewusste Planung und Nutzung von (Aus-)Zeiten • Situative Aufmerksamkeitssteuerung des Wahrnehmungs- und Bewusstseinszustands: <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsweisen zur Aufrechterhaltung der Wachsamkeit • Aufmerksamkeit für das eigene Erleben von Innen- und Außenwelt 	Handlungsweisen: <ul style="list-style-type: none"> • Abhebung vom Mainstream (Authentizität) • Abgrenzung und Distanzierung (Agieren) • Bewahrung des Status Quo: proaktive Vorgehensweisen zur Aufrechterhaltung von Konstanz • Systematische Einhaltung von vereinbarten Normen und Auszeiten: bei Nichteinhaltung folgt eine Verweigerung/Zurückweisung • Strikte Trennung von Arbeit und Freizeit • Handlungsweisen zur Entschleunigung • Weltabgewandte Selbstverwirklichung • Bewahrung von Analogie/ Vermeidung von Technologisierung • Bedeutsamkeit menschlicher Beziehungen/direkter persönlicher Kontakt

Quelle: Wienberg 2020, S. 111

Kursteilnehmenden verändert hatten. So mussten z.B. technische Voraussetzungen optimiert werden, um die Interaktionen pflegen und um insbesondere lernungsgewohnte Menschen unterstützen zu können. Zudem führte die kontinuierliche Wahrnehmung einer anhaltenden Beschleunigung und Digitalisierung zu einem Optimierungsdrang. Hieraus wurde die Handlungsweise des „Road Runner“ im Sinne einer Überanpassung abgeleitet. „Road Runners“ wollen nicht reaktiv handeln, sondern vorausschauend agieren. Eine Interviewpartnerin bezeichnete sich selbst z.B. als „Tab-Messie“, da sie mehr Webseiten auf ihrem Computer geöffnet habe, als sie schaffen würde zu lesen. Hier schlossen die abgeleiteten Handlungsweisen „Effizienzsteigerung“ und „Ökonomisierung/Wettbewerbslogik“ an: Rückstand erscheint unerträglich. Die Befragung ergab zudem, dass Co-Working-Spaces sowie Social Media und Blogs dabei als Resonanzräume für die eigene Themengestaltung dienen. Die Handlungsweise „zeitliche und räumliche Reichweitenvergrößerung“ leitete sich davon ab, dass insbesondere durch die Covid-19-Situation verstärkt digitale Angebote genutzt wurden. Auch ging aus den Befragungen hervor, dass von einigen TrainerInnen, die deutschlandweit oder auch international agieren, die in dieser Zeit stärker forcierten Webinare und Videokonferenzen als eine große Erleichterung empfunden wurden.

Relationale Resonanzstrategie „Mitlaufen“

Hauptmerkmal der Resonanzstrategie „Mitlaufen“ ist das Bewegen im Bereich des Mainstreams, also das Sich-mitreißen-Lassen von den gegebenen Umständen – das Mit-dem-Strom-Schwimmen. In den Interviews mit den zehn EB-TrainerInnen konnten Handlungsweisen festgestellt werden, die eher dem reaktiven Verhalten zuzuordnen sind. So wurden von befragten EB-TrainerInnen die Angebote im Sportbereich zwar „an das Digitale angepasst“, es wurde aber auch betont, dass darunter die Möglichkeit leide, methodisch zu variieren. Andere EB-TrainerInnen berichteten, dass sie bisher vorwiegend analog mit haptischen Gegenständen gearbeitet hätten, nunmehr aber das Potential der Digitalität erkennen würden. In einigen Fällen wurde von einer erlebten Fremdbestimmung gesprochen, die mit Covid-19 und den entsprechenden Kontaktverboten

einherging, aber auch davon, dass die eigene Arbeit nicht digitalisierbar sei. Eine große Abhängigkeit von der Technik sei entstanden und innerhalb eines Kursgeschehens würden häufig technische Abklärungen im Vordergrund stehen. Das von den befragten TrainerInnen kommunizierte Bedürfnis, sich in unsicheren Zeiten durch den Austausch mit KollegInnen absichern zu können, entspricht der Logik der Resonanzstrategie „Mitlaufen“ und spiegelt sich in der Handlungsweise „kollegiale Unterstützung“ mehrheitlich wider: So unterstrich die Befragung die Relevanz, sich gerade in neuen oder unbekannteren Situationen mit KollegInnen über Konzepte im Bereich des E-Learnings auszutauschen.

Relationale Resonanzstrategie „Innehalten“

Die Resonanzstrategie „Innehalten“ trat in den Befragungen im Aspekt der Achtsamkeit zu Tage. Diese Achtsamkeit äußerte sich auch innerhalb des Kursgeschehens. Eine Trainerin erklärte, dass sie gelernt hätte, sich in ihren Kursen auf das Wesentliche zu konzentrieren und gegebenenfalls Lernstoff zu reduzieren. Hier schließt sich eine weitere Handlungsweise an, die „bewusste Planung und Nutzung von (Aus-)Zeiten“. In der Befragung stellte sich heraus, dass diese aus Sicht der EB-TrainerInnen wichtig sei, um zu erkennen, dass es z.B. als Dozierende im Kursgeschehen in Ordnung ist, sich kurz eine Pause für sich selbst zu nehmen. Hierzu zählen ebenfalls die Erfahrungen zur „systematischen Zeitplanung“. Insbesondere während der Corona-Pandemie wuchs bei den TrainerInnen mit der Zeit der Wunsch, ihre Angebote wieder stärker zukunftsgerichtet planen zu können, was in vielen Fällen das Weiterführen digitaler Angebote oder die Rückkehr zu Präsenzformaten bedeutete. In Online-Settings zeigte sich zudem eine verstärkte Aufmerksamkeit für das eigene Erleben von Innen- und Außenwelt, was der Handlungsweise „der situativen Aufmerksamkeitssteuerung des Wahrnehmungs- und Bewusstseinszustandes“ zugerechnet werden kann. So erklärten TrainerInnen, dass das Gefühl der Resonanz in einem digitalen Rahmen für sie von der Gruppengröße abhänge.

Eine Handlungsweise, welche zuvor nicht in der Befragung (2018) der Weiterbildungsteilnehmenden

vorkam, entstand in der Nutzung von „Routinen für Didaktik und Lehre“. Danach würden Routinen auch in Zeiten, in denen viel Unvorhergesehenes passiert – wie z.B. während der Covid-19-Pandemie – mehr Sicherheit geben. TrainerInnen berichteten z.B., dass ihre Routinen ihnen helfen würden, auch „in neuen Handlungsspielräumen flexibler reagieren zu können“. Anderen TrainerInnen falle es leichter, durch wiederholendes Erklären „die Kernessenz rauszuziehen“. In Bezug auf die digitale Gestaltung würden routinierte Verhaltensregeln, wie z.B. das digitale Handheben oder Breakout-Sessions, den Ablauf des Kursgeschehens erleichtern.

Relationale Resonanzstrategie „Gegenlaufen“

In den Interviews konnten Handlungsweisen, die sich allgemein als der Digitalisierung eher ablehnend gegenüberstehend beschreiben lassen bzw. ein bevorzugtes Beibehalten analoger Verhaltensweisen signalisierten, der Resonanzstrategie „Gegenlaufen“ zugeordnet werden. Dabei wurde von den TrainerInnen mit Nachdruck die Bedeutsamkeit menschlicher Beziehungen betont und der Wunsch nach direktem persönlichen Kontakt geäußert, „der aus spontanen Interaktionen entstehe“. Die Bedeutsamkeit von Interaktion wurde in der Handlungsweise im (emotionalen) Umgang mit digitalisierter Lehre und Didaktik deutlich: So leide, den TrainerInnen zufolge, durch die aktuelle Covid-19-Situation vor allem das Zwischenmenschliche im Kursgeschehen, „da im digitalen Raum andere Kommunikationsregeln gelten würden“. In Bezug auf E-Learning wäre das Fehlen des zwischenmenschlichen Miteinanders ein Nachteil, der „durch ergänzende Tools nicht zu ersetzen sei“. Das Erleben von Stimmungen in einem Raum und die Gesten, die über die Kamera nicht zu erfassen sind, ließen sich nicht ausgleichen. Um den veränderten Möglichkeiten (und auch Grenzen) des Lehrens im digitalen Raum zu begegnen, wie beispielsweise der (eingeschränkten) Möglichkeit des wechselseitigen Feedbacks oder der Entgrenzung von Arbeit und Privatem in Zeiten von Home-Office, wurde innerhalb der Handlungsweise „Abgrenzung und Distanzierung“ sehr deutlich, dass sich seitens der TrainerInnen konsequente Auszeiten genommen und diese auch eingehalten wurden. So erklärt eine TrainerIn, dass sie während ihrer Freizeitaktivitäten

keine E-Mails lese und eine Abwesenheitsnotiz hinterließe, in der sie gleichzeitig andere dazu aufrufe, sich Zeit für sich zu nehmen. Eine weitere Abgrenzung in Zeiten zunehmender Digitalisierung wird in der Bewahrung von Analogie/Vermeidung von Technologisierung erkennbar, indem einige Befragte weiterhin verstärkt mit haptischen Gegenständen arbeiten, beispielsweise durch den Einsatz von Flipcharts und Wandzeitungen.

Resümee

Es lässt sich festhalten, dass eine zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt nicht nur die Arbeitsweisen verändert, sondern auch die soziale Kommunikation und Interaktion beeinflusst. Die Resonanztheorie (Rosa 2016a) hilft, veränderte Resonanzräume zu nutzen (vgl. Gies et al. 2020, S. 54). Der Blick auf Resonanz soll dabei helfen, die eigene Einbettung im Arbeitskontext zu verstehen, Identifizierung zu schaffen, Veränderungen bewusst mitzugestalten und einer Entfremdung entgegenzuwirken. Erwachsenenbildung kann u.a. dazu dienen, neue Resonanzräume zu ermöglichen und zu erleben.

Die hier skizzierten Resonanzstrategien aus Lehrendensicht zeigten zudem, wie ambivalent das Verhältnis zwischen Be- und Entschleunigung während der Pandemiezeit erlebt wurde. So empfanden einige TrainerInnen die Pandemie als Verstärkung der Beschleunigung, da beispielsweise innerhalb kürzester Zeit Kursprogramme in das Digitale umgestellt werden mussten. Gleichzeitig wurde die Pandemie jedoch auch als Entschleunigung wahrgenommen. Weiterbildungsangebote, für die zum Teil längere Reisen notwendig waren, konnten von zu Hause durchgeführt werden. Außerdem wurden Angebote zur eigenen Weiterbildung gezielter wahrgenommen, womit eine höhere Zielgerichtetheit erreicht wurde. Außerhalb des Einflusses der Covid-19-Pandemie traten einige Auffälligkeiten gegenüber dem Verständnis der eigenen Tätigkeit und Rolle im Lehrgeschehen auf: So betonten die TrainerInnen vermehrt, dass sie sich verstärkt die Frage nach dem Sinn der eigenen Tätigkeit stellen und hinterfragen, was sie mit ihren Arbeiten erreichen möchten oder auch inwieweit die Kursteilnehmenden für andere Themen sensibilisiert werden sollten, um einen „Blick über den Tellerrand“ zu ermöglichen.

Literatur

- Baer, Udo (2005):** Resonanz. In: Baer, Udo/Frick-Baer, Gabriele (Hrsg.): Bausteine einer kreativen Sozio- und Psychotherapie. Ausgewählte Beiträge 1991-2005. Neunkirchen-Vluyn: Affenkönigverlag, S. 36-64.
- Beljan, Jens (2017):** Schule als Resonanzraum und Entfremdungszone. Eine neue Perspektive auf Bildung. Weinheim: Beltz.
- Dreesen, Philipp/Pohl, Peter C. (2020):** Chronifizierung der Krise. Ein, zugegeben gedrängter, Versuch zum Zeitlichkeitsdiskurs von Corona. In: Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur 02/03, 2020, S. 274-280. Online: https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/20407/3/2020_Dreesen-Pohl_Chronifizierung-der-Krise_Aptum.pdf [Stand: 2021-12-17].
- Geerken, Jana (2020):** Jetzt wird's digital an den Volkshochschulen! Vhs-Kurse in Zeiten von Corona. In: Dis.kurs. Das Magazin der Volkshochschulen 2, 2020, S. 24-25. Online: <https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/diskurs/diskurs-pdf-archiv/2020-02-diskurs-juni-Dossier-Corona.pdf> [Stand: 2021-12-17].
- Gies, Philipp/Stephan, Jakob/Stephan, Maren/Klee, Andreas (2020):** Resonanz(räume) erforschen, bilden und Wege aus der Entfremdung gestalten. In: Bochmann, Cathleen/Döring, Helge (Hrsg.): Gesellschaftlichen Zusammenhalt gestalten. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften (VS), S. 53-73.
- Gugitscher, Karin/Schlögl, Peter/Kandutsch, Florian/Schäfer, Sarah (2020):** Existenzsicherung, Professionalisierung, Innovation und Digitalisierung in der österreichischen Erwachsenenbildung im Kontext der Covid-19-Pandemie. Bericht zu einer explorativen Umfrage im Herbst 2020. Hrsg. vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf). Universität Klagenfurt. Wien. Online: https://erwachsenenbildung.at/downloads/aktuell/EB-Covid_Bericht_12-2020_inkl._FB.pdf?m=1617690873& [Stand: 2021-12-17].
- Holz kamp, Klaus (1993):** Lernen: Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt am Main: Campus.
- Kelle, Udo/Kluge, Susann (1999):** Vom Einzelfall zum Typus. Opladen: Leske + Budrich.
- Klös, Hans-Peter/Seyda, Susanne/Werner, Dirk (2020):** Berufliche Qualifizierung und Digitalisierung. Eine empirische Bestandaufnahme (IW-Report No. 40). Institut der deutschen Wirtschaft. Online: <https://www.econstor.eu/handle/10419/223203> [Stand: 2021-12-17].
- Kohl, Jonathan/Denzel, Elisabeth (2020):** Weiterbildungsanbieter in der Corona-Pandemie. Ein erster Blick auf empirische Befunde. In: Weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 4, 2020, S. 23-26. Online: <https://elibrary.utb.de/doi/pdf/10.3278/WBDIE2004W007> [Stand: 2021-12-17].
- Möller, Svenja (2012):** Inhaltsanalyse. In: Schäffer, Burkhard/Dörner, Olaf (Hrsg.): Handbuch qualitative Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. Opladen: Barbara Budrich Verlag, S. 381-394.
- Renn, Klaus (2009):** Resonanz. In: Stumm, Gerhard/Pritz, Alfred (Hrsg.): Wörterbuch der Psychotherapie. 2. Aufl. Wien, New York: Springer, S. 593-594.
- Robak, Steffi (2020):** Zur Modellierung einer Kultur der Digitalität. In: Hessische Blätter für Volksbildung 3, 2020, S. 44-54. Online: <http://doi.org/10.3278/HBV2003W005> [Stand: 2021-05-12].
- Rosa, Hartmut (2016a):** Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. 3. Aufl. Berlin: Suhrkamp.
- Rosa, Hartmut (2016b):** Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer Kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit. 5. Aufl. Berlin: Suhrkamp.
- Scharnberg, Gianna/Krah, Sophia (2020):** (K)ein Corona-Schub für Digitalisierung?. Erwachsenenbildung zwischen Emergency Remote reaching und Strategieentwicklung. In: Weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 4, 2020, S. 39-53.
- Schmidt-Hertha, Bernhard (2020):** Digitalisierung und Erwachsenenbildung. In: Bildung und Erziehung 73(2), S. 155-168.
- Voss, Tamar/Wittwer, Jörg (2020):** Unterricht in Zeiten von Corona: Ein Blick auf die Herausforderungen aus der Sicht von Unterrichts- und Instruktionsforschung. In: Unterrichtswissenschaft, 48(4), S. 601-627. Online: <https://doi.org/10.1007/s42010-020-00088-2> [Stand: 2021-12-17].
- Wienberg, Jana (2018):** Eine resonanztheoretische Betrachtung von Beratung. In: Dörner, Olaf/Illner, Carola/Schübler, Ingeborg/Maier-Gutheil, Cornelia, Schiersmann, Christiane (Hrsg.): Beratung im Kontext des Lebenslangen Lernens. Konzepte, Organisation, Politik, Spannungsfelder. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich Verlag, S. 35-46.
- Wienberg, Jana (2019):** Resonanz in der Arbeitswelt – keine Frage des Alters. In: Grotlüschen, Anke/Schmidt-Lauff, Sabine/Schreiber-Barsch, Silke/Zeuner, Christine (Hrsg.): Das Politische in der Erwachsenenbildung. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag, S. 190-194.
- Wienberg, Jana (2020):** Erlebte Resonanz im Weiterbildungsgeschehen – eine empirische Annäherung. In: Dörner, Olaf et al. (Hrsg.): Erwachsenenbildung und Lernen in Zeiten von Globalisierung, Transformation und Entgrenzung. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich Verlag.

Wienberg, Jana (2021 i.V.): Resonanz in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung und die Herausbildung von Relationalen Resonanzstrategien (RRS). Eine qualitative Untersuchung im Feld der betrieblichen Weiterbildung und der konfessionellen Erwachsenenbildung (= Habilitationsschrift, Universität Hamburg).

Wienberg, Jana/Beißner, Jeska (2021): Leibliche Resonanzerfahrungen in Zeiten von Distance Learning: Über veränderte Berufsanforderungen – ein Forschungsbericht. In: Erwachsenenbildung – Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis. 67. Jahrgang/Heft 4/2021, S. 159-163.

Zeuner, Christine (2008): Erwachsenenbildung. In: Faulstich-Wieland, Hannelore/Faulstich, Peter (Hrsg.): Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Hamburg: Rowohlt Verlag, S. 532-555.



Foto: Gudrun-Holde Ormer
Prof. in Dr. in Jana Wienberg

jana.wienberg@university-of-labour.de
<https://www.university-of-labour.de/hochschule>

Jana Wienberg ist als Professorin für Berufspädagogik an der University of Labour in Frankfurt am Main tätig und hat sich zuvor an der Universität Hamburg zum Thema „Erlebte Momente von Resonanz im Weiterbildungsgeschehen und die Herausbildung von Relationalen Resonanzstrategien (RRS) – Eine qualitative Untersuchung im Feld der betrieblichen Weiterbildung und der konfessionellen Erwachsenenbildung“ habilitiert. Von September 2020 bis Juli 2021 führte sie ihr eigens eingeworbenes DFG-Projekt „Resonanzerleben von Kursleitenden unter den Bedingungen der Digitalisierung und Beschleunigung“, welches thematisch an ihre Habilitation anschließt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Resonanztheorie, Beschleunigung und zeitdiagnostische Themen, Lernen in digitalen Umwelten, berufliche und betriebliche Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Lernen im höheren Erwachsenenalter.



Foto: K. K.
Jeska Beißner

jeska.beissner@gmx.de

Jeska Beißner studierte an der HAWK Hildesheim B.Sc. Ergotherapie. Nach mehrjähriger Praxiserfahrung begann sie 2017 ihr Lehramtsstudium für Sonderpädagogik an der Universität Hamburg. Ihre Förderschwerpunkte sind: Geistige Entwicklung und Autismus sowie Lernen. 2021 absolvierte sie ihren M.Ed. Lehramt für Sonderpädagogik und ist Anwärtlerin für den Vorbereitungsdienst. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Systemischen Syndromanalyse im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie im Community Development.



Foto: Meriel Fotografie

Dr.ⁱⁿ Alina Redmer

Alina Redmer studierte Sozialwissenschaften und Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Göttingen und Hamburg. Seit 2017 ist sie am Arbeitsbereich Lebenslanges Lernen als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und schloss 2020 ihre Dissertation ab zum Thema: Numeracy im Lebenslauf – Sekundäranalytische Betrachtungen alltagsmathematischer Grundbildung in verschiedenen Lebensphasen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Grundbildungsforschung sowie dem Umgang von Beschleunigungs- und Digitalisierungsprozessen in der Erwachsenen- und Weiterbildung.

The Experience of Resonance from the Trainer's Perspective in Digital Learning Situations in Times of COVID-19

Abstract

The article is dedicated to the question of to what extent trainers in the field of adult education are confronted with changing job requirements as part of the digital transformation. The focus is on how adult educators experience resonance in digital teaching/learning settings. Following Hartmut Rosa, the authors understand resonance to be a mode of relationship characterized by self-efficacy expectations and emotionally responsive connections. What resonance spaces do trainers create for themselves aided by the developments of the digital transformation and what potential exists to experience resonance in the teaching/learning context? Based on data from a current project on the topic, four resonance strategies are elaborated that trainers apply to remain touched by and related to the content and the learners: run ahead, run with, pause and run counter to. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783755723967

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 44-45, 2022

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. f. Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at